Einzelpreis 400000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000.
Eingesandts im lokalen Teil: 600000.
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 97. Lodz, Mittwoch, den 23. April 1924. 2. Jahrgang.

Der Meinungsaustausch über die Sachverständigenberichte.

Deutsch-englische Verhandlungen? — Der Meinungsgegensatz zwischen England und Frankreich.

Paris, 22. April (Pat.) „Chicago Tribune" erfährt, daß zwischen Deutschland und England bereits Verhandlungen in Sachen einer klaren Auslegung der von allen Staaten angenommenen Sachverständigengutachten begonnen haben.

Paris, 22. April (Pat.) Zwischen Poincaré und dem Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, fand eine Besprechung statt, während der man zu einem vollständigen Einvernehmen in Sachen des Verfahrens, wie die Beschlüsse der Sachverständigen durch die Reparationskommission in die Tat umzusetzen seien, gelangte.

Paris, 22. April. (Pat.) Die französische Regierung hat der Reparationskommission ein Schreiben übersandt, in dem sie zu den Sachverständigengutachten Stellung nimmt. Einer „Matin"-Meldung zufolge weist die französische Regierung in ihm darauf hin, daß die Reparationskommission ihre Arbeiten noch nicht beendet habe. Sie müßte sich vielmehr der Mühe unterziehen, auf Grund der Sachverständigengutachten einen genauen Plan zur Lösung der Reparationsfrage auszuarbeiten. Die Reparationskommission müßte ferner die alliierten Regierungen auf diejenigen Fragen aufmerksam machen, die ihren Befugnissen nicht unterliegen und über die sich die einzelnen Regierungen selbst verständigen müßten.

London, 22. April. (Pat.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt angesichts der Uebersendung der Sachverständigenberichte an die Alliierten, daß in letzter Zeit sich immer mehr der Abgrund offenbare, der England und Frankreich in der Reparationsfrage voneinander trenne. Poincaré habe sich an die alliierten Regierungen mit einer Note gewandt, in der er verlangt, daß die Höhe der Reparationen auf 26 Milliarden Goldmark festgesetzt werde. Somit wäre die Angelegenheit wieder auf demselben toten Punkt angelangt, wie zur Zeit der Pariser Konferenz 1923 oder sogar der Londoner 1922. Es müsse daher mit einem Stillstand der interalliierten Verhandlungen gerechnet werden.

*

Paris, 22. April (Pat.) General Dawes hat mit den amerikanischen Sachverständigen heute Frankreich verlassen.

Auch Japan will an den interalliierten Verhandlungen teilnehmen.

Paris, 21. April. Wie verlautet, ist hier und wahrscheinlich auch in London eine Note der japanischen Regierung wegen des Sachverständigengutachtens eingetroffen. Im Anschluß an die Unterredung Poincarés mit dem japanischen Botschafter wird bekannt, daß Japan an den interalliierten Verhandlungen sich beteiligen wird.

Neue englische Intervention in der Pfalz?

London, 22. April (Pat.) „Daily Telegraph" zufolge verlautet in hiesigen politischen Kreisen, daß im Zusammenhang mit den bevorstehenden Reichstagswahlen eine besondere Kommission nach der Pfalz entsandt werden solle, die der Bevölkerung die Wahlfreiheit sichern soll.

Europas Zukunft.

Von Francesco S. Nitti,
früherem italienischen Ministerpräsidenten. *)

Wer ist verantwortlich für den schrecklichen Krieg, der so viele Menschen gemordet, so viel Glück zerstört, so viel Reichtum vernichtet und Europa zum Mittelalter zurückgebracht hat?

Der Vertrag von Versailles und die Verträge, die ihm gefolgt sind, haben gewollt, daß Deutschland und seine Verbündeten sich als allein Verantwortliche erklären. Diese Erklärung, welche in der Geschichte der modernen europäischen Verträge eine neue Tatsache darstellt, hat keinerlei Bedeutung, da sie eine den Besiegten aufgezwungene Erklärung ist. Es gibt kein aufrichtiges Bekenntnis, wenn es mit der Drohung und mit der Tortur auferlegt ist.

Aber jetzt, wo die Archive von Berlin und Petersburg sich geöffnet haben, jetzt, wo die Dokumente zur politischen und diplomatischen Aktion, die dem Krieg vorangeht, herausgekommen sind, jetzt ist diese Behauptung nicht mehr möglich. Lloyd George hat selbst anerkannt, daß die Verantwortung für den Krieg ein wenig allen zufällt, daß sie hineingegangen sind, ohne es zu bemerken. Welches ist die Aktion Poincarés gewesen? Welches war das Programm Rußlands? Das zaristische Rußland trägt infolge seiner Balkanpolitik und seiner politischen Haltung eine erschreckende Verantwortung, welche zweifellos nicht geringer und vielleicht viel größer ist als jene Deutschlands. Aber wer folgte und reizte Rußland auf?

Ich habe den größten amerikanischen Historikern vorgeschlagen, alle Dokumente des Krieges zu sammeln und sie in einer vollständigen und unparteiischen Veröffentlichung herauszubringen. Jetzt sind wir in der Lage, anfangen zu können, die Wahrheit zu sehen, und man muß die Ehrlichkeit haben, die Wahrheit zu sagen.

Aber wenn man in gutem Glauben nicht sagen kann, wem die Verantwortung für den Krieg und in welchem Maße sie ihm zufällt, so sind wir wohl in der Lage zu sagen, wem die Verantwortung für den Frieden zufällt. Es war das Frankreich Poincarés und der Schwerindustrie, welche diese Friedensverträge auferlegt hat, die, wie Clemenceau selbst anerkannt hat, nur „eine Art und Weise der Fortsetzung des Krieges" sind.

Ihnen ist es zuzuschreiben, wenn der weite Traum Wilsons in Trümmern liegt. Das Frankreich Poincarés hat, sich des Systems der Reparationen bedienend, die politische Einheit und das wirtschaftliche Aufblühen Deutschlands zerstören wollen: aber in Wirklichkeit hat es erreicht, die kontinentale Wirtschaft Europas zu ruinieren, die Austauschbeziehungen zwischen allen Staaten der Welt in Unordnung zu bringen, Europa in den Militarismus und in die Reaktion zu stürzen und so die Grundlagen der eignen Existenz zu bedrohen. Man kann sagen, daß alle an ihrem eignen Ruin arbeiten.

Nach dem Kriegsende, in mehr als fünf Jahren, hat Frankreich unter dem Druck der Schwerindustrie und der nationalistischen Strömungen, deren bester Anwalt Poincaré ist, sich folgende Ziele gesetzt:

1. Aufrechterhaltung der größten Armee der Welt unter Erfindung und Uebertreibung der Gefahren, die von einem unbewaffneten Deutschland drohen. Das französische Heer stellt jetzt eine effektive Kraft dar, die größer ist, als die der drei größten Heere Europas.

2. Mit den Unterseebooten und vor allem mit dem militärischen Flugwesen, welches dem aller übrigen europäischen Länder zusammen überlegen ist, Großbritannien in Schach zu halten und es an jeder energischen Friedensaktion zu hindern.

3. Militärisch alle die kleineren Staaten zu kontrollieren, welche auf Grund der Verträge verpflichtet sind, die ungerechten Erwerbungen aufrecht zu erhalten und dann um jeden Preis die unbilligen Verträge von 1919 und 1920 zu verteidigen.

4. Auf Grund der Konzessionen des Vertrages von Versailles und mit der Annexion des Saargebiets, der Teilung Oberschlesiens und einer langen Besetzung der

*) Aus der „Frkf. Ztg."

Eine neue Mächtegruppierung im Osten.

Frankreich—Rumänien—Japan.

Konstantinopel, 21. April. Hier vorliegende Nachrichten bestätigen, daß im Zusammenhang mit der bessarabischen Frage eine eigentümliche Mächtegruppierung, bei der Frankreich, Rumänien und Japan verbunden sind, zustandegekommen ist. Der nach Bukarest entsandte japanische Prinz wurde dort stürmisch empfangen. Er hat über rumänisch-japanische Abmachungen gegen Rußland verhandelt, während König Ferdinand in Paris Frankreichs Beitritt zu dem unnatürlichen Bunde erreichte. Die Konstellation Frankreich—Rumänien—Japan ist auch gegen England verwertbar gedacht. Rumänische und japanische Rüstungsbestellungen haben stattgefunden. Franzosenfreundliche Türken fordern lebhaft den Eintritt der Türkei in diesen Kreis, um damit dem Imperialismus Italiens im östlichen Mittelmeer und dem Rußlands an den Ufern des Schwarzen Meeres einen Riegel vorzuschieben. Die Regierung in Angora steht aber augenblicklich in einem sehr unfreundlichen Verhältnis zu Frankreich wegen der von ihr verfügten Schließung der christlichen Schulen. Zudem ist die innerpolitische Lage der Regierung durch einen großen Bestechungsskandal erschüttert.

Wien, 22. April (Pat.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Bukarest meldet, ist der rumänische Ministerpräsident Bratianu gestern abend nach der Türkei abgereist. In politischen Kreisen wird festgestellt, daß sich zwischen Rumänien und der Türkei eine politische und wirtschaftliche Annäherung vorbereite, um der von Rußland betriebenen Schwarzmeerpolitik entgegenwirken zu können. Im Zusammenhang damit wird auch die Tatsache hervorgehoben, daß die Türkei unlängst ihren Militärattaché nach Bukarest entsandt hat.

Konstantinopel, 22. April (Pat.) Hier ist der rumänische Ministerpräsident Bratianu eingetroffen, wo er eine Besprechung mit Ismet Pascha hatte.

*

Konstantinopel, 22. April (Pat.) Die Nationalversammlung in Angora hat das Organisationsstatut der Republik angenommen.

Aus diesem Anlaß wurde für alle politische und militärische Vergehen eine allgemeine Amnestie beschlossen.

Vertrauensvotum der Unabhängigen für Macdonald.

York, 22. April. (Pat.) Der Kongreß der Unabhängigen Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, in welcher der Regierung Macdonald das Vertrauen ausgesprochen wird. Mit 233 gegen 162 Stimmen wurde sodann die Aussprache über einen Antrag vertagt, der den Ausschluß des Religionsunterrichts aus dem Lehrplan der Schulen fordert. Schließlich verlegte man noch die Debatte über einen Antrag bezüglich der sofortigen Einberufung einer Abrüstungskonferenz.

Zeebrügge Hauptfestung Belgiens.

Brüssel, 20. April. An Stelle von Antwerpen wird Zeebrügge zur Hauptfestung Belgiens ausgebaut. Hier werden Kasernen errichtet, die Flugplätze in Ordnung gebracht und eine Eisenbahnverbindung mit dem französischen Dünkirchen angelegt. Der Hafen von Zeebrügge bildet den nördlichen Eckpfeiler eines auf französisches Betreiben hin errichteten Verteidigungssystems, das die in eine künftige Mobilisierung Frankreichs einbezogene neue Front vom Kanal bis zur niederländischen Küste ausdehnt. Die Bemannung der belgischen Kriegsmarine wird von französischen Lehrmeistern in Brügge ausgebildet. Als Uebungsschiff ist in Zeebrügge der außer Dienst gestellte französische Kreuzer Eviecesteary verankert worden.

Abstimmung über den 8stündigen Arbeitstag in Deutschland.

Berlin, 22. April. Der „Montagsmorgen" berichtet: Auf Antrag des Deutschen Webereiarbeiterverbandes beschloß der Allgemeine Gewerkschaftsbund, die Angelegenheit des achtstündigen Arbeitstages durch eine Abstimmung zu entscheiden. Mit der Vorbereitung der Abstimmung wird sich ein besonderer Ausschuß befassen, in dem auch Vertreter des Allgemeinen Deutschen Beamtenverbandes mitarbeiten werden. Das Ergebnis der Abstimmung wird dem Reichstag unterbreitet werden.

Baltische Eisenbahnkonferenz.

Riga, 22. April. (Pat.) Am 29. d. M. tritt in Riga eine von Lettland, Litauen, Estland und Deutschland beschickte Eisenbahnkonferenz zusammen.

Das Wichtigste im Blatt:

Der Meinungsaustausch über die Sachverständigenberichte.
Neue englische Intervention in der Pfalz?
Vertrauensvotum der Unabhängigen für Macdonald.
Eine neue Mächtegruppierung im Osten
Europas Zukunft (Leitartikel).
Die Einberufung des Jahrgangs 1903.

Ruhr die ganze Produktion von Eisen und Kohlen zu beherrschen und so militärisch und wirtschaftlich ganz Europa zu kontrollieren.

5. Mittels der militärischen Kontrollkommissionen, mittels der auch von Barbaren untermischten Besatzungstruppen und der diplomatischen Vertreter alle die größeren Erschütterungen in Deutschland zu befördern, wie die Revolution so auch die Reaktion, und auf diese Weise das Programm Poincarés, Hanotaux', Dariacs zu verwirklichen, welches darin bestand, Deutschland in fünf oder sechs Staaten zu teilen und möglicherweise das Rheinland zu annektieren oder daraus einen unter französischer Kontrolle stehenden Staat zu machen: d. h. praktisch elf Millionen Deutsche von ihrem Vaterland loszulösen.

6. In Rußland die Herrschaft der Sowjets zu zerstören mittels Unterstützung an die diesen feindlichen Staaten wie Polen oder direkt durch Unterstützung der reaktionären Heere wie jene von Wrangel, die offiziell als Vertreter des russischen Legitimismus anerkannt sind.

So also sieht dieses arme Europa, dieses verelendete, balkanisierte, in 38 Staaten zerstückelte Europa jeden Tag neue Gefahren und neue Wolken am Horizont sich verdichten. Da gibt es nirgends mehr Sicherheit in der Zukunft, weder auf der Erde noch auf dem Meere. Die freien Völker, die freiwillig in den Krieg eintraten (Großbritannien, Vereinigte Staaten, Italien usw.) hatten sich vorgenommen, die Kriegsursachen zu unterbinden, zu zerstören: diese Ursachen sind im Gegenteil nunmehr stark vermehrt, da der noch gewalttätigere französische Militarismus sich an die Stelle des deutschen Militarismus gesetzt hat. Da sind Okkupationsheere, welche den besiegten Ländern mehr Kosten bringen als ihre größten eigenen Heere vor dem Kriege. Da, wo ein einziges, mit seinen Nationalitäten kämpfendes Oesterreich-Ungarn war, da sind jetzt fünf oder sechs. Da, wo der Streit um ein einziges Elsaß-Lothringen war, da sind jetzt wenigstens neun oder zehn. Von 476 Millionen Menschen, die Europa bevölkern, sind zwei Drittel wenigstens in Unsicherheit versetzt und durchzuckt von revolutionären und reaktionären Strömen; und die Gewalttätigkeit ist die Grundlage der neuen sozialen Beziehungen geworden. Die Unbeständigkeit ist anstelle der Beständigkeit getreten: Hundert Millionen Menschen Deutschlands und der besiegten Länder haben in Europa weder Sicherheit noch Freiheit der Bewegung, noch wahre Souveränität, noch eigenes Zollsystem und die Unbeständigkeit erhöht sich mit jedem Tage. Auf diese Weise ist die Produktion gelähmt und der Güteraustausch zwischen den Völkern wird unsicher, während die finanziellen Defizite der Staaten sich erhöhen. Man berechnet, daß die Produktion und die Warenaustausche in Europa sich um 30—40 Prozent vermindert haben: Zerstörung von Reichtümern, Zerstörung von Leben, Zerstörung von Gefühlen. Zu allem diesem hat die Politik der Verträge geführt. Wohin wird sie nun führen? Wohin sie das Frankreich Poincarés führen will.

Ich habe versucht, mich gegen diesen verbrecherischen Wahnsinn zu erheben. Zu Anfang bin ich allein gewesen. Ich hatte die Ratifikation des Versailler Vertrages als Ministerpräsident Italiens unterzeichnet. Aber ich trage keinerlei Verantwortung für diesen schrecklichen Vertrag. Ich habe darum immer die Wahrheit gesagt, und bis 1919 habe ich in allen Zusammenkünften der Entente meine Gedanken nicht verschwiegen: die Politik der Reparationen ist nur eine Politik der Zerstörung und des Todes. Zuletzt würden dabei die Besiegten die Sieger geschlagen haben.

Jetzt sind alle kontinentalen Valuten bedroht, Frankreich und Belgien stehen in einer ungeheuren finanziellen Unordnung, Poincaré hatte hoffen lassen und zugleich versprochen: Die Beseitigung der Einheit und der Prosperität Deutschlands, die Herabsetzung der Steuern, die Herstellung der militärischen Großmacht und des Reichtums Frankreichs. Das sind alles Dinge, von denen das eine das andere verneint. Jetzt beginnt das Volk in Frankreich, die Irrtümer der Gewaltpolitik zu fühlen: Die Prosperität Frankreichs ist in ihren Tiefen bedroht.

Ich habe alle Kämpfe, alle Verleumdungen, alle Schmerzen erlebt, als ich die Wahrheit sagen wollte, aber nach mir hat Lloyd George in meiner Sprache gesprochen: die berufensten amerikanischen Senatoren, Lafollette, Johnson, Owen, Borah usw. haben meine Gedanken aufgenommen und meine Sprache gesprochen.

Der alte Freund des demokratischen Frankreich, der ich schon war, als alle in meinem Lande Wilhelm II. und seine Irrtümer bewunderten, habe ich umsomehr die Pflicht gefühlt, die Wahrheit zu sagen. Wir haben im J. 1914 gegen Deutschland gekämpft für ein Ideal der Gerechtigkeit und jetzt triumphiert die Ungerechtigkeit. Wir wären unehrlich, wenn wir nicht laut proklamierten, daß die großen Ideen, für welche wir gekämpft haben, aufgegeben sind und daß jetzt die Gründe des Rechtes und der Gerechtigkeit auf Seiten der Besiegten sind.

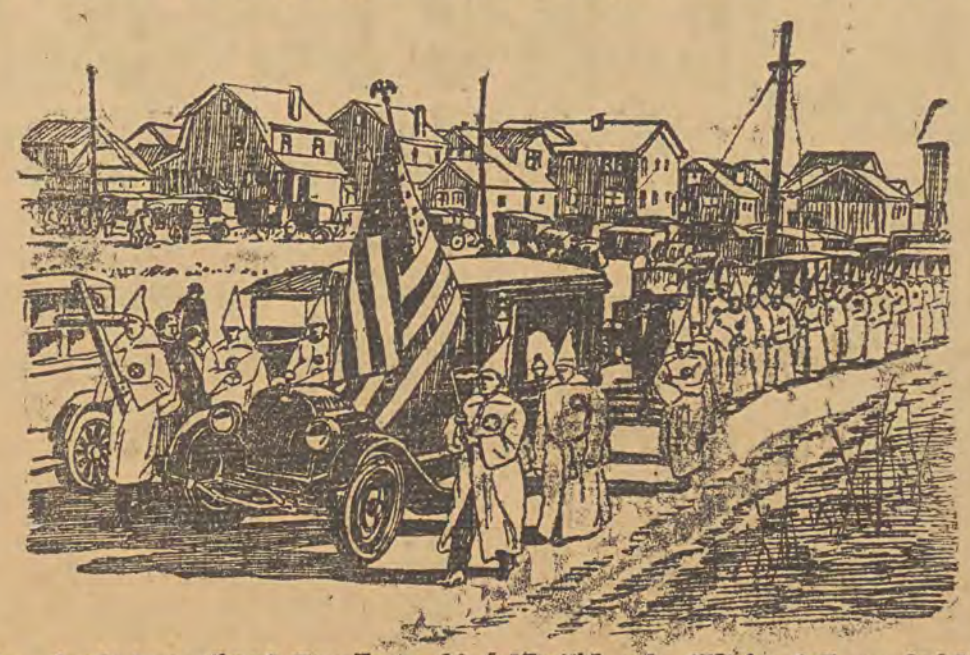
Ganz Europa wird zusammenbrechen, wenn man nicht bald den Okkupationsheeren, der Reparationspolitik und dem Militarismus ein Ende setzen kann.

Dieses muß der neue Kreuzzug aller freien Geister sein. Ich habe ihn eröffnet mit meinem Schaden, mit meinem Schmerz: aber ich liebe die Heimsuchungen, die mir auferlegt sind, weil sie allein zur Erlösung führen.

*

Rom, 22. April (Vat.) Wie aus Neapel gemeldet wird, wurde der Redakteur des „Mezzo Giorno" von dem Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Nitti wegen eines gegen den Vater gerichteten Artikels angefallen und am Auge verwundet. Der junge Nitti wurde verhaftet.

Die erste öffentliche Beerdigung eines Ku-Klux-Klan-Mitgliedes in New-York.



Die Sekte der „hundertprozentigen" Amerikaner, die gegen alle Fremde, vor allem Neger, Katholiken und Juden kämpfen, und die ihr weißes Nachtgewand mit dem weißen Kreuz im schwarzen Felde, ihre weiße Faschingsmütze bisher nur ganz im Geheimen tragen durften, tritt nun ganz öffentlich auf. Mit der Zeit war soviel von ihrem geheimen Wesen in die Oeffentlichkeit gedrungen, ihre Geheimsprache, daß sich das Geheimnis nicht mehr halten konnte. Unser Bild zeigt ihr erstes öffentliches Auftreten: die Beerdigung eines Klansmannes.

Rekonstruktion des italienischen Kabinetts.

Rom, 21. April. Man bestätigt die Nachricht über bevorstehende Aenderungen in der Regierung. Insbesondere soll der Kriegsminister in den Ruhestand treten. Ebenso werden zwei andere Minister aus dem Kabinett scheiden. Der Palast der ehemaligen Konsulta, in welchem sich bis zum Aufstieg des Faschismus das Außenministerium befand, wird endgültig für eine Privatwohnung des Kronprinzen eingerichtet werden.

Mussolini gegen den Adel.

Rom, 20. April. Mussolini hat eine Verordnung über die Führung von Adelstiteln erlassen, durch die zwei Drittel der Mitglieder der italienischen Aristokratie, die sich bisher als Marquis, Grafen und Barone bezeichnen konnten, gezwungen werden, sich mit dem einfachen Familiennamen zu begnügen. Namentlich werden alle seit dem Jahre 1870 verliehenen päpstlichen Adelstitel für ungültig erklärt. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit schweren Geldstrafen bedroht.

*

Unter den neuen Abgeordneten der italienischen Kammer befinden sich nicht weniger als 70 Schriftleiter, darunter allein acht Redaktionsmitglieder der römischen „Epoca".

Bolschewistische Wühlereien in China.

Peking, 21. April. Der Leiter der Sowjet-Mission Karachan soll, wie verlautet, von der chinesischen Regierung demnächst aus China ausgewiesen werden, weil er sich Eingriffe in die chinesischen Hoheitsrechte zuschulden kommen ließ. Karachan wird beschuldigt, daß er geheime Besprechungen mit den aufständischen Provinzen eröffnet habe. Im Parlament haben Abgeordnete eine Resolution eingebracht, die die sofortige Ausweisung des Sowjetvertreters fordert.

Zwischenfall in Charbin.

Moskau, 19. April. „Iswestija" meldet: Ein japanischer Offizier hatte im chinesischen Teil Charbins durch Geheimagenten den Aufenthalt der koreanischen Revolutionäre entdeckt. Beim Eindringen in die Wohnung wurde der Offizier von den Koreanern getötet. Die zu Hilfe gerufenen chinesischen Soldaten umstellten das Haus. Die Koreaner verteidigten sich bis zum letzten Schuß, sprengten dann das Haus und sich selbst in die Luft.

Gräfin Lonyay geistig umnachtet.

Wien, 20. April. Dem „Neuen Wiener Journal" zufolge ist die Gräfin Stefanie Lonyay, die frühere Kronprinzessin, geistig erkrankt, und zwar unter ähnlichen Erscheinungen wie seinerzeit ihre Tante, die Kaiserin Charlotte von Mexiko. Sie leidet an Halluzinationen, durch welche sie sich in die Vergangenheit zurückversetzt fühlt. Besonders das Drama von Mayerling beschäftigt sie.

Stanisław Jakubowicz

empfiehlt:

Kalk, Mauersteine, Dachsteine, Schornsteine, Stuck- u. Putzgips, Pflasterklinker, Chamottesteine und -Mehl, Fußbodenplatten, „Mettlacher" Wandfliesen.

Lodz, Andrzeja 11, Telephon 1624.

Lieferung zu sämtl. Eisenbahnstationen der P. K. P. 1188

Was Jakob erzählt . . .

Ein Pröbchen aus der polnischen Wahlagitation in Ermland.

Daß bei der Wahlagitation Uebertreibungen ins Aschgraue eine wichtige Rolle spielen, ist eine bekannte Sache. Die eigene Partei oder Person wird in den Himmel erhoben und der Gegner in den tiefsten Pfuhl der Hölle gestoßen. Das ist bei Wahlen so Brauch. Daß auch die Polen in Deutschland, die immer von der Unterdrückung sprechen, den Mund recht voll nehmen, um den Gegner nicht nur als gewöhnlichen Schädling, sondern als den Antichrist und leibhaftigen Gottseibeiuns hinzustellen, zeigt ein Artikel der „Gaz. Olsztynska", in dem ein „einfacher Mann" (Kuba — Jakob — aus Wartembork) als Redner eingeführt wird. Dieser Kuba, der übrigens von einigen Provinzialismen abgesehen, eine merkwürdig gebildete Sprache spricht, läßt sich nun u. a. wie folgt vernehmen:

„Macht die Augen auf! Ihr seht, was vorgeht! Freimaurer, Hakalisten und andere Antichristen laufen bei uns herum und wollen unsere Stimme. Wenn diese Antichristen siegen, werden sie an Stelle unserer Kreuze heidnische Altäre für Wotan errichten. Bärtige heidnische Priester werden als Opfer für Wotan und seine Frau Freya Ochsen und Hammel schlachten. Diese Heiden haben Totenköpfe und Stahlhelme auf der Brust. Sie haben auch ein Freimaurerzeichen oder ein gebrochenes Kreuz, das ihr in unserer Zeitung gesehen habt. Und die Zentrumsleute? Sie schimpfen zwar auf die Heiden, arbeiten aber mit ihnen zusammen. Die Zentrumsleute wollen ein Bündnis mit den Bolschewiken den Feinden des Katholizismus, gegen das katholische Polen. Die Zentrumsleute haben uns bei dem Plebiszit am meisten bekämpft, und zwar zusammen mit den Juden, den Hakenkreuzlern und anderen Antichristen.

Glaubt nicht diesen Heuchlern und wählt nicht den Dr. Dr. Fleischer. Durch Radio erhalte ich (man staune: Kuba hat ein Radio) aus Paris die Nachricht, daß dort die Sachverständigenkommission festgestellt hat, bei uns müßten die Arbeiter und die kleinen Landwirte die meisten Steuern zahlen. Am wenigsten zahlen die Fabrikanten, Rittergutsbesitzer, Grubenbesitzer und andere, die sich am Kriege bereichert haben. Was ist das für eine Ordnung? Wer hat das so eingerichtet? Das Zentrum und die Sozialisten? Ich sagte Euch schon, daß so ein Stinnes und Thyssen alle Reparationskosten bezahlen könnten. Durch Radio meldet man mir auch aus Paris, dort sei festgestellt worden, daß die reichen Deutschen im Auslande 6¾ Milliarden Goldmark haben. Stellt Euch vor, was das für ein Kapital ist. Und wir müssen uns hier quälen und den mit blutigem Schweiße erarbeiteten Groschen zum Finanzamt tragen . . . Ich war nämlich in Szabrak und sah dort einen solchen Antichristen mit Stahlhelm. Aber unsere Frauen haben ihm eins auf die Nase gegeben, so daß diese so schief wurde wie sein Hakenkreuz . . . Bravo, ihr lieben Frauen in Szabruk. Wenn überall in Ermland solche Frauen sind werden wir das Zeichen des heidnischen Wotan aus dem heiligen Ermland rauswerfen. Wählt nur gut, denn Ihr wißt, worum es geht. An die Front, denn es ist Krieg. Macht am 4. Mai ein Kreuz an guter Stelle, dann werdet Ihr die Hakenkreuzler und Fleischer in alle Winde verjagen. Mögen sie ihre halbtote Plebiszitkuh dem Wotan in Berlin weihen, aber nicht hier in Ermland."

In dieser erfrischenden Tonart geht es noch eine Weile weiter. Aber trotz der Schimpffreiheit, von der die Polen in Deutschland, wie man sieht, reichlichen Gebrauch machen, klagen sie ewig über Unterdrückung. Wir wollten einmal sehen, was für ein Rauschen im polnischen Blätterwalde und vielleicht auch anderswo erfolgte, wenn ein „deutscher Michel" in ebenso anmutiger Weise wie der Kuba aus Wartembork hier seinem Herzen Luft machen wollte. Aber: Wenn zwei dasselbe tun, ist es noch immer nicht dasselbe.

Die arbeitende Intelligenz ohne Unterschied des Bekenntnisses
stimmt am Tage der Krankenkassenwahlen
für die einzige parteilose Angestelltenliste, **die Liste Nr. 9**

Lokales.

Lodz, den 28. April.

Die Pädagogische Woche im Lodzer Deutschen Lehrerverein.

Uns wird geschrieben:

Wie schon wiederholt in früheren Nummern dieses Blattes berichtet wurde, veranstaltet der hiesige deutsche Lehrerverein am 24., 25. und 26. April im Vereinslokale, Petrikauer Straße 243, eine Pädagogische Woche. Die Mitglieder des Vereins und die übrigen deutschen Lehrer seien nochmals auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Der Arbeitsplan für die Veranstaltung ist folgender:

Donnerstag, den 24. April. Beginn um ½11 Uhr vormittags. Von 11—12 Uhr: „Lern- und Arbeitsschule" (Lehrer Nietsche-Posen), von 12—1 Uhr „Bericht über die Pädagogische Woche in Leipzig" (Gymnasiallehrerin Frl. Krusche), von 4—6 Uhr nachmittags „Völkische Kultur und Kunst" (Gymnasiallehrer Behrendt-Posen).

Freitag, den 25. April von 10—11 Uhr vorm. „Schule und Religion" (Herr Damaschke-Bromberg), von 11—12 Uhr „Neue Wege im naturkundlichen Unterricht" (Herr Nietsche), 12—1 Uhr „Die klassische Philologie in der Mittelschule" (Dir. Kozian-Zgierz), von 3—4 Uhr nachmittags Vortrag über Psycho-Analyse (Gymnasiallehrer Greff-Posen), von 4—5 Uhr nachm. „Arbeitsschulkunde, Bemerkungen zur Landeskunde Polens" (Damaschke.) — Von 8 Uhr abends ab: Gemütliches Beisammensein.

Sonnabend, den 26. April. von 10—11 Uhr vorm. ein Vortrag des Herrn Greff über Th. Fontane, von 11—12 Uhr, „Die Philosophie Kants" (Damaschke), von 12—1 Uhr, Bericht des Herrn Sejmabgeordneten Utta über die Sejmarbeiten auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung (Besoldungs- und Emeritalgesetz, Dienstpragmatik für Lehrer, Aufbau des Schulwesens in Polen u. a.) Anschließend eine Diskussion.

Die für Sonnabend 8 Uhr abends angesetzte Vorstellung des Studentenstückes „Alt-Heidelberg" kann leider nicht stattfinden. Dafür gelangt der originelle Schwank von Karl Laufs „Ein toller Einfall" zur Aufführung. Karten für diese Vorstellung sind ab Donnerstag im Vorverkauf in der Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, erhältlich. Die Teilnahmekarten für die Pädagogische Woche sind schon im Laufe des heutigen Tages im Vereinslokale zu haben.

Die Einberufung des Jahrgangs 1903.

bip. Der Wojewode hat die Einberufung der Rekruten des Jahrgangs 1903, der zurückgestellten Angehörigen der Jahrgänge 1900, 1901 und 1902 sowie der Freiwilligen der Jahrgänge 1904, 1905 und 1906 angeordnet. Einer diesbezüglichen Verordnung zufolge haben sich vor der ärztlichen Musterungskommission zu stellen: die Rekruten des Jahrgangs 1903, die Angehörigen der Jahrgänge 1900, 1901 und 1902, die während der letzten Musterung als für den aktiven Heeresdienst zeitweilig untauglich befunden wurden (Kategorie B), sowie die in den Jahren 1904, 1905 und 1906 geborenen Männer, die sich bis zum 1. d. M. für den Freiwilligendienst gemeldet haben. Diese Personen müssen sich in nüchternem und sauberem Zustande zur Musterung einfinden. Personen, die bereits irgendwelche Militärausweise besitzen, sind verpflichtet, diese mitzubringen. Junge Männer, die zurückgestellt werden wollen, sowie Personen, die bereits zurückgestellt waren und um eine Verlängerung ihrer Zurückstellung nachsuchen wollen, müssen entsprechende Schriftstücke mitbringen. Militärdienstpflichtige, denen das Recht des einjährigen Dienstes zusteht, müssen spätestens am Tage der Musterung der Einberufungskommission die entsprechenden Schriftstücke unterbreiten. Gegen die Entscheidungen der Musterungskommission kann im Bezirkskommando im Laufe von zwei Wochen und gegen die Entscheidung des Bezirkskommandos im Kriegsministerium im Laufe eines Monats Verwahrung eingelegt werden.

Die für tauglich befundenen Rekruten werden bis zur Einreihung in die Truppenteile fristlos beurlaubt. Personen, denen das Recht auf Einjährigendienst zusteht, verlieren dieses Recht, wenn sie sich ohne triftigen Grund im festgesetzten Termin zur Musterung nicht stellen.

Taubstumme, Blinde und Schwachsinnige können von der Musterung befreit werden, sofern sie, bezw. ihre Familien, der Einberufungsbehörde durch Vermittlung der Polizei ein glaubwürdiges Zeugnis unterbreiten, in dem die Verkrüppelung der betreffenden Person festgestellt wird, und zwar: ein Zeugnis des Gesundheitsamtes oder einer staatlichen Heilanstalt, ein Zeugnis einer staatlichen bezw. inländischen privaten Heilanstalt für geistig umnachtete oder schwachsinnige Personen.

pap. In Lodz werden zwei Musterungskommissionen tätig sein, eine in der Sienkiewicza 54, die andere in der Alexandrowska 53. Vor der Musterungskommission in der Sienkiewicza 54 haben sich zu stellen: die Heeresdienstpflichtigen des Jahrgangs 1903 in nachstehender Reihenfolge:

Datum	Registernummer
25. April	1— 100
26. „	101— 200
28. „	201— 300
29. „	301— 400
30. „	401— 500
1. Mai	501— 600
2. „	601— 700
5. „	701— 800
6. „	801— 900
7. „	901—1000
9. „	1001—1100
10. „	1101—1200
12. „	1201—1300
13. „	1301—1400
14. „	1401—1500
15. „	1501—1600
16. „	1601—1700
17. „	1701—1821
19. „	4301—4400
20. Mai	4401—4500
21. „	4501—4620
22. „	4621—4740
23. „	4741—4860
24. „	4861—5000

Am 26. und 27. Mai die auf Grund des Art. 56 des zeitweiligen Militärdienstpflichtgesetzes zurückgestellten Angehörigen des Jahrgangs 1902, und zwar am 26. Mai die Besitzer der Zurückstellungskarten Nr. 1—3600, und am 27. Mai die Besitzer der Zurückstellungskarten Nr. 3601—6250, am 28. Mai die auf Grund des Art. 61 des zeitweiligen Militärdienstpflichtgesetzes zurückgestellten Angehörigen des Jahrgangs 1902.

Vor der Musterungskommission in der Alexandrowska 53 haben sich zu stellen, die Heeresdienstpflichtigen des Jahrgangs 1903:

Datum	Registernummer
25. April	3590—3700
26. „	3701—3800
28. „	3801—3900
29 „	3901—4000
30. „	4001—4100
1. Mai	4101—4200
2. „	4201—4300
5. „	1822—1900
6. „	1901—2000
7. „	2001—2100
9. „	2101—2200
10. „	2201—2300
12. „	2301—2400
13. „	2401—2500
14. „	2501—2600
15. „	2601—2700
16. „	2701—2800
17. „	2801—2900
19. „	2901—3000
20. „	3001—3100
21. „	3101—3220
22. „	3221—3340
23. „	3341—3460
24. „	3461—3589

Am 26. Mai die Freiwilligen der Jahrgänge 1904, 1905 und 1906, am 27. Mai die auf Grund des Artikels 61 und am 28. Mai die auf Grund des Art. 56 des zeitweiligen Militärdienstpflichtgesetzes zurückgestellter Heeresdienstpflichtigen.

Die Registernummer befindet sich auf dem Schriftstück, das der Heeresdienstpflichtige bei der Registrierung vorlegte.

* *

bip. Die Heeresdienstpflichtigen des Lodzer Landkreises haben sich im Kreisergänzungskommando Lodz-Land (Petrikauer 187) zur Musterung zu stellen, und zwar in der Zeit vom 28. April bis 19. Mai. Die Heeresdienstpflichtigen aus Chojny werden am 30. April, aus Radogoszcz am 6. Mai, aus Zgierz am 16, 17 und 19. Mai gemustert.

Ein ehrlicher Mißerfolg ist keine Schande; Furcht vor Mißerfolgen dagegen ist eine Schande. Henry Ford.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(79. Fortsetzung).

Er seufzte tief auf und fuhr dann gepreßt fort: „Laß es mich kurz machen! Modesta saß dort auf einem umgestürzten Baumstamm und neben ihr ein junger Mann. Anfangs erkannte ich ihn nicht, sah aber dann, daß es jener Gottorb war, von dem Wirbna gestern sprach, Der Neffe der närrischen Webster."

Magnus fühlte, wie sein Blut plötzlich stockte. Wie eine Vision tauchte jene Szene vor ihm auf, da er mit Wirbna über Gottorb gesprochen und dann ganz zufällig Modesta angesehen hatte. Ihr bleiches, verstörtes Gesicht mit den entsetzt aufgerissenen Augen — war es vielleicht nur Furcht gewesen. Wirbna könne noch mehr wissen und . . . erzählen?

Er ließ sich in einen Stuhl fallen. Die Beine waren ihm merkwürdig schwach geworden.

„Weiter!" sagte er rauh. „Was sahst du noch?"

„Sie sprachen über eine halbe Stunde leise zusammen, und Modesta ergriff mehrmals seine Hand. Dann weinten sie beide . . . Mehr konnte ich nicht ertragen. Ich ging. Dann ritt ich stundenlang herum — wo, weiß ich nicht mehr. So viel wurde mir klar, daß es eine dunkle, traurige Liebe sein muß, denn sonst könnte Modesta sich ja offen dazu bekennen, statt mit diesem Menschen heimlich Zusammenkünfte an abgelegenen Orten zu haben!"

Er stand auf und ging mit hastigen Schritten durch das Gemach auf und nieder.

„Vielleicht ist es eine aussichtslose Sache. Vielleicht hätte sie mich trotzdem genommen und nahm deshalb heute Abschied von ihm — daß ich mich um sie bewarb, konnte ihr ja schließlich nicht verborgen sein. Aber du begreifst — so groß auch meine Liebe für sie ist — zur Herrin auf Schönau darf ich kein Weib machen, das so achtlos seinen Ruf aufs Spiel setzt!"

Magnus schwieg. Er saß da und rührte sich nicht, auch als der andere nun mit ein paar Worten Abschied nahm und ging.

Nur einmal stöhnte er dumpf auf, als er draußen am Korridor Modestas weiche Stimme sagen hörte: „Ja, Evelyn, ich komme dann auch hinab. Nur das Billet will ich erst schreiben. Geh einstweilen voraus."

Sie sprach so ruhig, so sanft . . .! Ob sie je wissen würde, was es heißt, den Glauben an ein geliebtes Wesen verlieren? Und daß dies tausendmal bitterer war, als dies Wesen selbst zu verlieren?

In das letztere hatte er sich heute nacht unter Jammer und Schmerzen gefunden, weil es sein mußte . . . Evelyn zuliebe. Das andere aber . . .

Dann hörte er nach einer Weile Modestas leichten Schritt auf der Treppe. Nun ging sie hinab zu den andern und sprach und lächelte, als wäre nichts geschehen. Und wußte nicht, daß sich zwei Männerherzen um ihretwillen heimlich verbluteten . . .

Plötzlich kam ihn die Lust an, auch hinabzugehen, sich hinzusetzen und ihr mitten in das falsche Heiligengesichtchen zu blicken, bis sie erriet, warum er sie so ansehe, und errötend die sanften, heuchlerischen Augen niederschlug . . .

Er ging auch wirklich hinab. Es war etwas in ihm wie Wahnwitz. Zu hoch hatte er im stillen Modesta gestellt — war sie ihm doch erschienen wie eine Heilige, an der er auch nicht den kleinsten Fehler, keine Spur von Falschheit finden konnte — als daß jetzt Haralds Mitteilung ihn nicht beinahe um den Verstand hätte bringen sollen.

Zum Glück konnte er seine Absicht nicht ausführen. Der Pfarrer mit seiner Schwester war bereits aufgebrochen und Magnus traf alle auf dem Weg nach dem Hof, wo des Pfarrers Wäglein wartete.

Als die Gräfin Magnus erblickte, rief sie ihn sogleich zu sich, denn Pfarrer Mangold, an dessen Seite sie ging, wollte ihn etwas fragen.

Es dämmerte bereits stark. So konnte Magnus Modestas Züge nicht mehr unterscheiden, denn sie ging ganz zuletzt, allein hinter der Mutter und Evelyn, die Fräulein Mangold in die Mitte genommen hatten.

Zerstreut beantwortete er die an ihn gerichteten Fragen, Gemeindeangelegenheiten betreffend, und ärgerte sich nur, hier vorne festgehalten zu werden, während er andernfalls vielleicht Gelegenheit gefunden hätte, von Modesta eine Erklärung zu erzwingen. Denn dazu war er jetzt entschlossen.

Inzwischen hatte Fräulein Mangold die berühmten Rettenegger Rosen im Vorübergehen bewundert und Evelyn sich liebenswürdig erboten, ihr einige abzuschneiden.

Sie holte eine Gärtnerschere, kehrte um und war nach wenigen Minuten so vertieft in ihre Beschäftigung, daß sie ganz erschrocken zusammenfuhr, als eine vor Aufregung rauhe Stimme plötzlich neben ihr sagte: „Ah — da sind Sie ja! Ich suchte Sie schon im ganzen Haus..."

(Fortsetzung folgt).

bip. **Alkoholverbot.** Anläßlich der für die nächsten Tage vorgesehenen Musterung des Jahrgangs 1903 ist der Verkauf von Rauschgetränken seit gestern verboten.

pap. **Regierungskommissar Izycki** ist von seinem zweiwöchigen Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat sein Amt bereits übernommen.

pap. **Die gestrigen Marktpreise** stellten sich wie folgt dar: Schmandbutter 9 400 000 M., frische Landbutter 7 500 000 M., Küchenbutter 5 Mill. M., Pflanzenbutter 3 800 000 M. das Kilo, 1 Liter Milch 500 000 M., eine Mandel frische Eier 2 500 000 M., Kisteneier 2 200 000 Mark, 1 Liter Käse 1 200 000 M., Quark 1 400 000 M., Sahne 3 200 000 M., 1 Korzec Kartoffeln 10 000 000 M., ein Schock Kraut 110 000 000 Mark, 1 Kilo Peterfilie 1 000 000 M., Zwiebeln 400 000—700 000 M., Meerrettig 4 bis 7 Millionen M., Rüben 300 000 M., Mohrrüben 300 000 M., Dessertäpfel 4 Mill. M., Kompoltäpfel 3 Millionen M., eine Ente 10 Mill. M., eine Gans 20 bis 26 Millionen M.

pap. **Vermögenssteuer und Landwirtschaft.** Das Finanzministerium hat die Steuerbehörden die Weisung erteilt, bei Landwirten, die glaubwürdige Gesuche um Vergünstigungen eingereicht haben, die Zwangseintreibung der 2. Vermögenssteuerrate einzustellen.

pap. **Ratenweise Erhebung der Kommunalsteuer.** Das Innenministerium hat den Kommunalverbänden die Weisung erteilt, die von ihnen erhobenen Kommunalsteuern ratenweise einzutreiben. In besonderen Fällen soll Zahlungsaufschub bis zur nächsten Ernte gewährt werden, ohne daß besondere Zinsen für diese Zeit erhoben werden.

Die städtische Vergnügungssteuer beträgt nach dem vom Stadtrat angenommenen Statut: für Opern- und Theateraufführungen (mit Ausnahme von Lustspielen) für Konzerte, Museen, Ausstellungen, Eisbahnen, Gartenfests, Sportspiele 10 Proz., für Lustspiele und Operetten 30 Proz., für Zirkusvorstellungen, Tanzvergnügen, Lichtspieltheater, Pferde- und Autorennen 50 Proz., für Variétés und Kabaretts, Ringkämpfe 75 Proz., für Masken- und andere Bälle, und Nachtkabaretts 100 Proz. der Eintrittsgebühr.

Von der Vergnügungssteuer sind befreit: Vorträge und Lichtbilder, die wissenschaftliche Zwecke verfolgen und nicht den Charakter eines Erwerbsunternehmens tragen, Museen und Ausstellungen, die nicht zu Erwerbszwecken errichtet werden, Schulfeiern, sowie in Schulen veranstaltete Vorstellungen und Konzerte, wenn Schüler mitwirken, Theateraufführungen und Konzerte, die für die Schuljugend aus pädagogischen Gründen veranstaltet werden, von kulturellen und Bildungsinstitutionen veranstaltete Theateraufführungen und Konzerte, Eisbahnen ohne Musik.

pap. **Auswärtige Ferngespräche.** Wie wir vom Hauptpostamt erfahren, ist die bisherige Art der Vorausbestellung von auswärtigen Telephongesprächen für eine bestimmte Stunde lediglich in den Nachtstunden und nur für Monatsabonnenten möglich. Die Annahme von gewöhnlichen Anmeldungen für eine im voraus bestimmte Stunde wird aufgehoben.

bip. **Besuch aus Warschau.** In Lodz weilten die Teilnehmer am Lehrgang für Warenkunde für Verwaltungsoffiziere, der an der höheren Intendanturschule in Warschau besteht. Die Offiziere besuchten die Spinnereien und Webereien von K. Bennich, Kindermann und Barcinski, wo Militärstoffe hergestellt werden und wo die Offiziere Gelegenheit hatten, sich mit der Produktion bekanntzumachen. Außerdem besuchten die Gäste die Leonhardtsche Fabrik.

Der Kampf mit dem Typhus. In der letzten Woche vor den Feiertagen wurden auf Weisung der Gesundheitsabteilung des Magistrats im Geistlichenseminar 63 sowie im Hause Alexandrowska 45 90 Personen gegen Typhus geimpft.

pap. **Verurteilung eines Bauernfängers.** Vor dem Friedensgericht hatte sich der Wschodnia 8 wohnhafte Stanislaw Kujawa zu verantworten, der im September vorigen Jahres in der Nowomiejskastraße einem gewissen Antoni Walewski ein Päckchen Weißware verkauft hatte, in welchem Walewski statt Stoff — Stroh und Sand vorfand. Kujawa wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe von Herrn Karl Kunde, Slawsk, Mk. 25,000,000 Mit dem bisherigen 202 Millionen und 2 Pakete.

Für das Haus der Barmherzigkeit: Mark 31,000,000 gesammelt auf der Kindtaufeier bei Herrn Wielgosz durch Herrn Adolf Wedlich. Mit dem bisherigen zusammen 71 Millionen.

Werbt für die „Freie Presse".

Kunst und Wissen.

Smirnow-Konzert. Uns wird geschrieben: Heute um 9½ Uhr abends findet in Saale der Philharmonie das angekündigte Konzert des weltberühmten Sängers Dimitrij Smirnow statt. Dieser Künstler hat für Lodz folgendes Programm aufgestellt: Puccini: Das Mädchen aus dem Westen; Tosti: Rose: Ponchielli: Gioconda; Messenet: Pensee de Automne; Rimskij-Korssakow; Sadko; Tschajkowskij; Ewgenji Oniegin; Rachmaninow: Nie poj krassawica; Denca: Occhi dia fata; Moniuszko: Halka; Bizet: Iskateli Shemtschuga (Die Perlenfischer); Puccini: Tosca; Verdi: Rigoletto. Dies Konzert rief ein großes Interesse hervor.

Otto Roquette. Unter den Modetalenten der sogenannten Reaktion steht der Name Otto Roquette, der am 19. April 1824 zu Krotoschin, im jetzigen Polen, geboren war, um 1896 zu Darmstadt zu sterben, neben Kinkel, Redwitz, Putlitz, Bodenstedt — heute scheinbar vergessen und dennoch heute wiedergeboren durch die hundertste Auflage seines berühmten lyrischen Märchens „Waldmeisters Brautfahrt", die ihre Fortsetzung im „Rebenkranz zu Waldmeisters silberner Hochzeit" fand, der es aber nur auf ganze fünf Auflagen bringen konnte, weil inzwischen schon Arno Holz mit seinem literarisch-revolutionären Programm auf der Wahlstatt erschienen war und der Goldschnittlyrik unbarmherzig das Schwert in die falsche Seele stieß. In die falsche —? Die doch einmal „Die Tage der Rosen" sang! „Noch ist die schöne, die blühende Zeit, noch sind die Tage der Rosen!" Das war einmal unserem Volke aus tiefstem Herzen geschrieben; und Millionen Menschen haben bei diesem Liede die Becher — einst gehoben, haben eine heimliche Träne weggewischt, da sie allzu heiß ihrer verschwundenen Jugend gedenken mußten, da ihnen die harte Gegenwart jeden Zauber des Lebens genommen zu haben schien. Dieser Klang von einstmals sollte nun plötzlich nichts als Mode gewesen sein! Das begriff auch unser Dichter Roquette nicht, der nicht bei seinem Waldmeister-Erfolg stehen blieb, sondern der bis ins späteste Alter unentwegt seine einfache, glatte Form weiterdichtete, so daß er einen reichen Nachlaß hinterließ, den Ludwig Fulda unter dem Titel „Von Tag zu Tag" bei Cotta herausgab. Aber die Begeisterung des Publikums für seinen Günstling war bereits verflogen. Von Roquettes literarhistorischen Arbeiten ist schließlich noch „Leben und Dichten Johann Christian Günthers" am bekanntesten geblieben. Ein Rhein-, Wein- und Wandermärchen war der Sang seines Lebens, schnell weggetrunken wie ein besonders guter Jahrgang, an den sich noch unsere Väter gern erinnern werden.

Eine jüdische Universität in Europa. Der Berliner „Vorwärts" berichtet, daß sich die Kommission für geistige Zusammenarbeit beim Völkerbunde in ihrer letzten Sitzung unter Leitung von Henry Bergson mit dem in verschiedenen osteuropäischen Universitäten geplanten numerus clausus für jüdische Studierende beschäftigte. Es wurde beschlossen, die Gründung einer jüdischen Universität in Europa zu empfehlen. Daraufhin erklärte der Vertreter Spaniens, daß sein Land sich freuen würde, diesen Gedanken verwirklichen zu können. Spanien würde den Platz für die Universität bereitstellen und auch ein jährliche Subvention bewilligen. Bekanntlich, sagt der „Vorwärts", herrscht in Spanien unter Führung des Senators Pollibo eine starke Bewegung zur Repatriierung der Juden. Die Kommission beschloß jedoch, im Hinblick auf die jüdische Sprache einen Ort im deutschen Sprachgebiet zu empfehlen, und entschied sich für Danzig.

Eine neue Universität in Bagdad. Am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung des arabischen Reiches wurde, wie aus Bagdad berichtet wird, das erste Gebäude der neuen Universität von Bagdad feierlich eingeweiht und der Grundstein für einen weiteren Bau gelegt. Das fertige Universitätsgebäude enthält die „Schule der Gottesgelehrsamkeit", also die theologische Fakultät. Da das Gebäude aber für diesen Zweck zu groß ist, so soll in ihm auch noch eine medizinische Fakultät eingerichtet werden. Die ganze Anlage der Bauten ist sehr weit und man hofft, daß die neue Universität von Alal Bait, wie sie genannt wird, denselben Ruhm erlangen wird, den im frühen Mittelalter die alte arabische Hochschule von Bagdad besaß.

Internationaler Soziologenkongreß. Gestern wurde in Rom der internationale Kongreß für Soziologie eröffnet. Der Vertreter der Posener Universität hielt eine Begrüßungsrede. Der polnische Professor Kozlowski wurde in die Kommission für allgemeine Soziologie gewählt. Unter den Kongreßteilnehmern überwiegen die südamerikanischen Vertreter.

Sport.

Der Lodzer Athlet Theodor Baganz gestorben. Am Ostermontag um 6½ Uhr abends starb am Herzschlag im besten Mannesalter von 45 Jahren der Lodzer Bürger Theodor Baganz. Er war am 12. Dezember 1879 in Lodz geboren und widmete sich nach seiner Konfirmation dem Metzgerberuf. Durch seinen schönen Körperbau und bewundernswerte Muskulatur erregte er schon als ganz junger Mann in den Sportkreisen allgemeines Interesse und wurde von seinen Sportsfreunden zur Teilnahme an in unserer Stadt abgehaltenen internationalen Konkurrenz-Ringkämpfen veranlaßt, bei welchen er so große Erfolge erzielte, daß sein Ruf bald weit über die Grenzen unserer Stadt und unseres Landes hinaus drang, was zur Folge hatte, daß er aufgefordert wurde, sich an den verschiedenen sportlichen Veranstaltungen im Auslande als Athlet und Ringkämpfer zu beteiligen. Dadurch lernte er fast alle Länder kennen und erlangte als internationaler Meisterschaftsringkämpfer in den Sportkreisen großen Ruhm. Im letzten Jahre weilte er in Rußland. Vor einem halben Jahre kehrte er von dort nach seiner Heimatstadt zurück, vermählte sich hier mit der verwitweten Frau Lopatin geb. Utz und widmete sich wieder seinem eigentlichen Beruf als Fleischer. Die Lodzer Sportswelt betrauert in ihm einen ihrer hervorragendsten Vertreter.

Internationales Fußballspiel in Lodz. Der Berlin-Luckenwalder Ballspiel-Klub befindet sich auf einer Sportfahrt durch Polen und spielt heute, um 5 Uhr nachm., auf dem D. O. K.-Platz gegen unseren „Touring-Klub". Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden, da „T.-K." zum ersten Male mit seiner kompletten Mannschaft antreten wird. Die Berliner Elf besitzt eine außerordentliche Technik und soll im Spiel außergewöhnlich energisch sein.

Deutschland und die Olympischen Spiele. „L'Echo des Sports"-Paris veröffentlicht einen Brief des Baron Pierre de Coubertin, der um seine Meinung über die Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen in Paris befragt worden war. (Baron de Coubertin ist einer der Gründer der olympischen Spiele und seinerzeit Präsident des Internationalen Olympischen Komitees), in dem es heißt:

„Das Recht der Deutschen, an den olympischen Spielen teilzunehmen, ist unumschränkt. Beim Schluß der VII. Olympiade 1920 in Antwerpen habe ich in gewohnter Weise alle Völker der Welt eingeladen, in vier Jahren das Fest der VIII. Olympiade zu feiern. Es gibt also infolgedessen keine Ausnahme, weder für die Deutschen noch für die Russen. Das Reglement besagt, daß die Einladungen zu jeder Olympiade durch das Komitee des organisierenden Landes neu übermittelt werden müssen. Hierbei ist aber auf die öffentliche Ordnung Rücksicht zu nehmen. Das Olympische Komitee arbeitet natürlich bei der Versendung der Einladungen Hand in Hand mit der Regierung. Wenn die französische Regierung es nicht für richtig hält, daß die deutschen Fahnen im Stadion von Colombes wehen, wird alle Welt verstehen, daß nur sie allein dies beurteilen kann. Aber das Internationale Komitee hat sich nicht damit einverstanden erklärt — und war auch noch niemals damit einverstanden —, daß die für Deutschland bestimmte Einladung zurückgehalten wird. So ist es bis jetzt wenigstens gewesen."

Dr. Lasker Sieger im New-Yorker Schachturnier. Wie nach den letzten Erfolgen des früheren Weltmeisters Dr. Emanuel Lasker zu erwarten war, konnte ihm der Sieg im New-Yorker Schachturnier nicht mehr entrissen werden. Nachdem er in der 21. und vorletzten Runde Dr. Tartakower geschlagen hatte, stand er mit 15 Zählern an der Spitze der 11 Meister. Der deutsche Großmeister Dr. Emanuel Lasker wurde mit 16 Punkten bei 20 Partien Sieger und erhielt den ersten Preis; zweiter wurde Capablanca mit 14½; dritter Aljechin mit 13 Punkten.

Der Sieg von Dr. Lasker kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden und bekundet von neuem den zähen Siegeswillen, der Dr. Lasker bei allen seinen Kämpfen beseelte, durch den er 28 Jahre lang den Weltmeistertitel halten konnte. Bedeutet dies schon eine einzig in der Welt dastehende Leistung, so muß man das Genie noch mehr bewundern, weil der Altmeister nach langer Unterbrechung jetzt noch den stärksten Spielern der Welt bewies, daß er von seiner Leistungsfähigkeit kaum etwas eingebüßt hat.

Ein Weltschachverband. Wie es heißt, beabsichtigen die in New-York versammelten Meister des königlichen Spiels, einen Weltschachverband zu gründen. Der Verband soll vor allem die Organisation der Schachspieler ordnen, Regeln für den Kampf um die Weltmeisterschaft schaffen und allgemeine Grundsätze für die Meisterschaft aufstellen.

Aus dem Reiche.

Kolno. Steuerverweigerung. In den Dörfern der Gemeinde Turosl sowie in mehreren anderen in der Nähe der deutschen Grenze gelegenen Gemeinden des Kreises Kolno kam es, dem „Glos Prawdy" zufolge, anläßlich der dort durchgeführten Eintreibung der Vermögenssteuer zu ernsten Zwischenfällen. Die Bauern, die die Zahlung der ihnen auferlegten Steuer verweigerten, widersetzten sich der Zwangseintreibung derselben und verprügelten die Steuerbeamten, die zur Zwangseintreibung schreiten wollten, sowie die ihnen zu Hilfe eilenden Polizisten. Es mußten stärkere Polizeiabteilungen aus Kolno herbeigerufen werden, die die Ordnung wieder herstellten.

Wongrowitz. Bluttat eines Ausgesiedelten. In Wongrowitz sollte ein gewisser Malkowski aus seiner Wohnung von dem Hausbesitzer hinausgesetzt werden. Er weigerte sich jedoch, die Wohnung zu räumen und erklärte, wenn man den Versuch machen sollte, ihn mit Gewalt zu entfernen, so würde er sich bis zum letzten Blutstropfen verteidigen. Als trotz dieser Drohung der Chauffeur Marzynski, der die Räumung durchführen sollte, die Wohnung betrat, um die Möbel hinauszutragen, ergriff Malkowski ein Gewehr und schoß den Chauffeur nieder. Dieser war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet.

Gedenket des evgl. Waisenhauses!
Północna 40.

Die Frau und ihre Welt.





Jungmädchens Frühjahrsanzug.

Die Mode für die jungen Mädchen zeigt im großen und ganzen die Mode der Erwachsenen ins Jugendliche übertragen. Alles bisher Berichtete gilt also auch für sie, eignen sich doch besonders ihre unentwickelten, knabenhaft schlanken Gestalten, die Linie der modernen gürtellosen Tracht zur Geltung zu bringen. Ist die Einsegnung vorüber, so heißt es auch in der Kleidung das Kindliche abzustreifen und manche Neuanschaffung wird da von Nöten sein, die jedoch mit Hilfe der „Beyer-Schnitte" leichter überstanden werden können. Ein Regenmantel und praktisches Jackenkleid das durch eine kurzärmelige Jumperbluse vervollständigt wird, sowie ein Nachmittagskleidchen, zu dem eine abstechende lose Jacke getragen wird, dürften wohl den hauptsächlichsten Bedarf decken und der jungen Dame die Möglichkeit geben, stets richtig und gut angezogen sein zu können. Bedingung für sie ist es nur, alles Auffällige, Ueberladene und Prunkhafte zu vermeiden.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, ist die Wahl des Mantels aus rehbraunem Ripsstoff M 58126 richtig. Schalkragen und Aermelaufschläge sind karoförmig mit brauner Lackresse besetzt. Die übereinandertretenden Vorderteile werden durch Stoffbänder zusammengehalten. Im rechten ist eine Leistentasche angebracht. Der Schalkragen hat als Abschluß einen Schmuckknopf aus Galalith. Erforderlich ungefähr 3,35 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite sind jederzeit vorrätig. — Ebenso einfach und vornehm wirkt der Straßenanzug S 58123. Der durch eine beliebige Bluse zu vervollständigende Anzug aus melierten Homospun besteht aus einem Einbahnen-Rock und einer Sakkojacke mit ziemlich tiefen Herrenrevers und großen Taschen. Der Rücken ist ganz glatt gearbeitet, während die Vorderteile bis zu den Taschen geteilt sind. Erf. ungefähr 2 60 m Stoff. 130 m breit. Beyer-Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite. — Nur einen kleinen Rest Stoff erfordert die ärmellose Jumperbluse aus dunkel-türkisch-blauem Seidenkrepp K 58116. Die Stickerei in Gelb und Braun ist der italienischen Volkskunst entnommen und auf dem Stoff des Rockes ausgeführt. Ein gestickter Gürtel verbindet das Leibchen mit dem Zweibahnenrock mit Glocken-Vorderbahn. Erf.: etwa 1,15 m Krepp, 1 m breit, 1,90 m Tulle, 1,10 m breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite. Typenmuster: Beyer's farbige Kreuzstichmuster, Blatt Nr. 35 — Schrägblenden, die am unterem Rande stark gedehnt und mit brauner Tresse eingefaßt sind, ergeben die Falbeln zu Rock und Aermeln des Nachmittagskleides aus rehbraunem Popelin K 58144. Auch der Kragen aus weißem Batist ist mit brauner Tresse begrenzt, die etwas seitlich zu einer Schleife gebunden ist. Auch gemusterte Stoffe wie Musselin, Schleierstoff, Foulard







bilden passendes Material für das Kleid, das an den Rändern anstatt der Tresse in durchschnittener Hohlnaht gesichert werden kann. Erf.: etwa 2,10 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite. — Zur Ergänzung eines Mittelkleides ist die Sakkojacke aus naturfarbener Bastseide B 58121 bestimmt, die durch eine der russischen Volkskunst entnommenen Kreuzstichstickerei in schwarz, rot und grün belebt wird. Hüftstickerei und Aermelaufschläge sind von schmalen Stoffplissees begrenzt. Durchgezogenes schwarzes Samtband linksseitig zu Schleife gebunden, täuscht einen Gürtel vor. Erf.: etwa 2,50 m Stoff, 30 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite. Typenmuster: „Beyers farbige Kreuzstichmuster" Blatt Nr. 26.

(Wo keine Schnittverkaufsstellen am Ort sind alle Schnitte zu beziehen durch „Beyer-Schnitte", Leipzig, Rathausring 18).

Schaffung eines besonderen Frauenministeriums in Dänemark. Der Berliner „Lokal-Anzeiger" meldet aus Kopenhagen, es verlaute, daß im Kabinett Stauning ein besonderes Frauenministerium, eine Art Hauswirtschaftsministerium, errichtet werden soll, das man der sozialistischen Schriftstellerin Nina Bang zu übertragen beabsichtigt.

Die Gesundheitsprüfung der türkischen Ehekandidaten. Die neuen Ehegesetze, die für die Provinz Konstantinopel erlassen worden sind, verordnen, wie der „Vorwärts" meldet, daß alle türkischen Untertanen männlichen und weiblichen Geschlechts, wenn sie heiraten wollen, vorher vor dem Schulzen ihres Dorfes erscheinen müssen. Der Beamte drückt ihnen ein Siegel auf den Arm, um ihre Persönlichkeit genau festzustellen, und schickt sie dann zum Arzt, der mit den Ehekandidaten eine Gesundheitsprüfung vornehmen muß. Der Bericht des Arztes muß dann den Behörden vorgelegt und eine besondere Erlaubnis erteilt werden, bevor die Hochzeit stattfinden kann.

Politische Unzuverlässigkeit als Scheidungsgrund. Wie die Familienangehörigen der Isadora Duncan jetzt von Moskau aus bekannt geben, ist die amerikanische Tänzerin glücklich von ihrem Gatten, Sergius Essenin, dem vielgenannten Dichter und Liebhaber, auf Grund des Sowjetgesetzes rechtsgültig geschieden worden. Wie man dabei erfährt, hatte Essenin die Mitglieder der Sowjets, die er früher in seinen Dichtungen überschwenglich gepriesen hatte, unvorsichtigerweise der Schauspielerei verdächtigt und aus seinen Zweifeln an der kommunistischen Allheitslehre überhaupt kein Hehl gemacht. Zur Strafe dafür hat man ihm die Lebensmittelration verkürzt und seine Stellungnahme gegen die Sowjets machte es Isadora Duncan, die in Moskau heute, dank der bolschewistischen Protektion, eine einflußreiche Stellung einnimmt, überdies leicht, ihre Scheidung von dem politisch kompromittierten Dichter durchzusetzen. Die Duncansche Tanzschule steht als Erziehungsmittel bei den Sowjets in großem Ansehen und wird deshalb auch amtlich gefördert und finanziell unterstützt.

Welche Blumen soll die Braut tragen? Der Blumenschmuck der an den Altar tretenden Braut ist von Sitte und Brauch in den verschiedenen Ländern bestimmt. Bei den romanischen Völkern ist es die Orangeblüte, die im Kranz und Bukett der Braut die Stelle einnimmt, die bei uns der durch die Sitte geheiligten Myrthe zufällt. An ihre Stelle tritt in der Schweiz die weiße Rose, auf den griechischen Inseln die Weinblüte und in Böhmen der Rosmarin. Eine Braut, die sich bei der Wahl des Blumenschmucks über diese Tradition hinwegsetzen und ihrem persönlichen Geschmack folgen wollte, würde überall Gefahr laufen, sich übler Nachrede auszusetzen. Sonst wäre die weiße Rose wohl das geeignetste Symbol der Reinheit und Keuschheit, das in dem Blumenschmuck der Braut versinnbildlicht werden soll. Die chilenische Zeitschrift, die sich mit diesem Brauch beschäftigt, benutzt dabei die Gelegenheit, um eine kuriose Liste der Gründe aufzustellen, die bei der Liebe der Mädchen in den verschiedenen Ländern die ausschlaggebende Rolle spielen sollen. Danach liebt die Italienerin aus Temperament, die Spanierin aus Vergnügen, die Deutsche aus gesunder Sinnlichkeit, die Russin aus krankhafter Lüsternheit, die Orientalin aus Gewohnheit, die Oesterreicherin aus Lust am koketten Tändelspiel, die Holländerin aus Pflichtgefühl, die Engländerin aus Gründen der Hygiene, die Kreolin aus Instinkt, die Amerikanerin aus Berechnung, die Französin in der Provinz aus Langeweile und die Pariserin aus Neugierde.

Woher stammt die Bezeichnung Blaustrumpf? Ueber die Herkunft der Bezeichnung Blaustrumpf gibt es mehrere Ansichten. Nach einer derselben, und zwar der wahrscheinlich einzig zutreffenden, stammt das Wort aus England, wo es um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts aufgekommen ist. In den literarischen Abendgesellschaften einer Mistreß Montague erschien deren Tochter, eine Frau von Polignac, regelmäßig in blauseidenen Strümpfen. Diese Gepflogenheit fand Beachtung und Nachahmung durch die übrigen weiblichen Mitglieder des Montague-Kränzchens, und die blauen Strümpfe wurden bald eine Art Erkennungszeichen für die Teilnehmer an den schöngeistigen Abendgesellschaften. — Ursprünglich wurde das Wort Blaustrumpf also nicht, wie heute, mit dem besonderen tadelnden Nebensinn gebraucht, sondern es bezeichnete lediglich geistig hochstehende und literarische Unterhaltung liebende Frauen und Mädchen.

Warum die kurzgeschnittenen Haare Mode sind. Die Mode der kurzgeschnittenen Haare greift immer weiter um sich, aber die meisten Damen, die sich ihres natürlichen Kopfschmuckes entäußern, tun es gewiß nur, um eben der Mode zu folgen. Wenigstens dürfte es den wenigsten bekannt sein, warum und wie dieser neue „Kopfputz" aufgekommen ist, und wer ihn in „Schwung" gebracht hat. Und doch ist diese Mode, die von den meisten Leuten als ein Auswuchs des Modegeistes taxiert wird, aus einem ganz bestimmten Grunde lanciert worden und „Le Capilartiste" („Der Haarkünstler", Organ der französischen Coiffeurs) hat allein wenigstens die Aufrichtigkeit, die Sache mit Namen zu nennen. Er schreibt: Es gibt immer noch Coiffeurs, welche die erteilte Parole nicht verstanden zu haben scheinen und die sich der Bewegung des Verbandes direkt entgegenstellen. Unter diesen Umständen geben sie ihr Geld umsonst aus und hindern überdies ihre Kollegen, gerade auf das vorgesteckte Ziel loszuschreiten. Man sollte sich doch zu verstehen suchen. Wenn unsere Kollegen für nächstes Jahr eine flotte Postiches-Saison wollen, ist es unbedingt notwendig, daß dieses Jahr alle langen Haare unter der Scheere fallen. . . . Und das Volk gehorcht blindlings, um nächstes Jahr „Zopfersatz" kaufen zu müssen!

Aus aller Welt.

Die Ehrung der großen Toten. Am 21. d. M. fand in Königsberg die Feier des 200. Geburtstages des großen Philosophen Kant statt, an der der deutsche Vizekanzler Jarres und mehrere Reichsminister teilnahmen. Das Ausland war durch Polen, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Oesterreich, England, die Vereinigten Staaten und Japan vertreten.

In Missolunghi, auf griechischem Boden, wurde der 100-jährige Todestag des großen englischen Dichters Lord Byron feierlich begangen. An der Feier nahmen der griechische Ministerpräsident und zwei englische Panzerkreuzer teil.

Die Pest in Kaukasien. Die Sowjet-Gesundheitskommission hat 250 000 Goldrubel und die Mobilisierung aller Aerzte in Rußland verlangt zur Bekämpfung der Pest, die ganz Kaukasien bedroht und in den Wolgagegenden stark um sich greift.

Eine Millionenerbschaft. In einem kleinen Zimmerchen in Paignton bei Plymouth, dem einzigen Zimmer, das sie besitzen, empfingen, wie der „B. L.-A." meldet, der Prediger Sanders und seine Frau kürzlich den Besuch eines Regierungsvertreters. Er brachte ihnen die Nachricht, daß der englische Staat bereit sei, ihnen eine Summe von acht Millionen Pfund Sterling auszuzahlen. Während des amerikanischen Freiheitskampfes nahm der Leutnant William Carters ein amerikanisches Kriegsschiff gefangen. Dafür kamen ihm 7 Millionen Pfund als Prise zu. Der Leutnant fiel aber im Verlauf eines Kampfes. Da er keine Erben hinterließ, wurde die Summe in der Bank von England deponiert und wuchs inzwischen durch Zinsen und Zinseszinsen um eine Million Pfund an. Von Zeit zu Zeit erschien in der englischen Presse ein Inserat, das die Erben Carters aufforderte, sich zu melden. Viele Jahrzehnte lang wurde dieses Inserat nicht beachtet, bis jemand Frau Sanders darauf aufmerksam machte. Die Dame war mit dem gefallenen Leutnant ganz entfernt verwandt und machte ihre Ansprüche geltend. Das war vor vielen Jahren. Seitdem ging der Kampf um das Geld hin und her, bis jetzt die Regierung die Ansprüche des alten Paares endlich anerkannte.

Reisen und Wandern.

Wegweiser durch Baden. Ueber die vielbesuchten Reise- und Erholungsgebiete des Badnerlandes unterrichtet eine unter obigem Titel vom Badischen Verkehrsverband Karlsruhe herausgegebene praktische Schrift. Der Wegweiser enthält die wichtigsten Angaben über die einzelnen Städte, Bade- und Kurorte im Schwarzwald und Odenwald, am Bodensee, Rhein und Neckar und zwar insbesondere über die geographische Lage, über Zureise, Heilanzeigen und Heilmittel. Uebersendung auf Wunsch kostenlos durch den oben genannten Herausgeber.

Handel und Volkswirtschaft

Die Lodzer Textilindustrie auf der II. Danziger Internationalen Messe.

Die Messeleitung bittet uns um Aufnahme einer Notiz, um die Lodzer Textilindustrie auf die Absatzmöglichkeit gelegentlich der II. Danziger Internationalen Messe aufmerksam zu machen. — Die Schriftleitung.

Zunächst muss darauf hingewiesen werden, dass die Textilindustrie in dem grossen modernen Haus Osten untergebracht werden soll. Es kann bei der II. Danziger Internationalen Messe unter keinen Umständen davon die Rede sein, dass eine Unterbringung wie 1920 in Frage kommt. Bei der Danziger Frühjahrsmesse 1920 wurden die Anmeldungen der in Frage kommenden Firmen so spät der Messeleitung übermittelt, dass die Unterbringung nur noch in Ersatzbauten möglich war. Bei der II. Danziger Internationalen Messe steht der Textilindustrie das mit allen modernen Einrichtungen versehene massive, dreistöckige Messehaus Osten zur Verfügung. Die Messeleitung verhandelt mit der polnischen Regierung wegen der Ueberlassung des der polnischen Regierung von der Interalliierten Kommission zugesprochenen Hauses Holm, um in diesem Hause ebenfalls der polnischen Industrie eine repräsentative Unterbringung zu gewährleisten. Schon jetzt liegen bei der Messeleitung zahlreiche Anfragen aus den polnischen Textilindustriegebieten vor, wodurch das grosse Interesse dieser Fabrikantenkreise an der II. Danziger Internationalen Messe dokumentiert wird. Es wird darauf gerechnet, dass zur II. Danziger Internationalen Messe ein ausserordentlich starker Andrang internationaler Einkäuferkreise zu verzeichnen sein wird. Die Organisation der Einkäuferpropaganda ist so gegliedert, dass sowohl die Randstaaten als auch Russland, ferner Skandinavien, die Niederlande und die westeuropäischen Staaten ihre Vertreter nach Danzig entsenden werden.

Es ist anzunehmen, dass die polnische Textilindustrie sich die günstige Gelegenheit, sich geschlossen einer international zusammengesetzten Einkäuferschaft vorzustellen, nicht entgehen lassen wird. Die Messeleitung hat der polnischen Regierung eine bevorzugte Unterbringung der polnischen Ausstellerfirmen zugesichert

Alligatorenfarm in Los Angeles.



Eine Alligatorenfarm in Los Angeles (Kalifornien). Fütterung der Tiere.

Los Angeles, die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Kalifornien, ist bekannt durch die Züchtung von Alligatoren, welchen Zweig die ungemein günstig gelegene Stadt, die sich bisher hauptsächlich durch großen Acker- und Gartenbau auszeichnete, seit einiger Zeit erst aufgenommen hat. Die Alligatorenzucht ist keineswegs ungefährlich; die Alligatoren greifen zwar den Menschen für gewöhnlich nicht an, sondern sie setzen sich höchstens zur Wehr. Gefährlich ist nur ihr Ruderschwanz, mit dessen Schlag sie einen Menschen töten können. Ihre Weibchen legen nach der Paarung 60 bis 100 ziemlich hartschalige Eier in selbstgegrabene Löcher im Boden, die sie mit pflanzlichen Abfällen ausfüllen und nach der Eiablage zudecken. Durch die bei der Verwesung jener Pflanzenteile entstehende Wärme gelangen die Jungen zur Entwicklung, schlüpfen aus und suchen sofort das Wasser auf. Unser Bild zeigt die Fütterung der Tiere. Die Alligatorenzucht ist ein sehr einträglicher Beruf. Die Alligatoren werden oft bis 5 Meter lang, die Haut wird gegerbt und das Leder dann zu Taschen, Sätteln, Schuhen, usw. verarbeitet. In den Vereinigten Staaten werden allein jährlich über 30 000 Häute verarbeitet. In der Gefangenschaft wird allerdings der Alligator leicht zahm.

Der Hafen in Haifa. Aus Jerusalem wird der „Freien Presse" geschrieben: Aus Londoner Quelle wird den Zeitungen gemeldet, dass im Monat April mit dem Bau des Hafens in Haifa (Palästina) begonnen wird. Die palästinenser Zeitungen haben diese Nachricht nicht abgedruckt, weil man in Haifa selbst von dem bevorstehenden Beginn der Hafenarbeiten nichts weiss. In Haifa wurden vor längerer Zeit Messungen vorgenommen, Unterhandlungen gepflogen, Pläne gemacht; dasselbe geschah aber auch in Jaffa und die Hafenangelegenheit ist damit glücklich auf den toten Punkt angelangt. Dieser tote Punkt ist aber auch einer der wundesten Punkte der Wirtschaftspolitik Neu-Palästinas. Ueber die politische, strategische und realwirtschaftliche Bedeutung eines grossen, modernen Palästina-Hafens für dieses Land selbst und für eine neue Verbindung nach Mesopotamien, Persien usw. sind sich alle massgebenden internationalen Faktoren einig. In allererster Reihe würde ein Palästina-Hafen einen grossen Teil des Verkehres von Alexandrien ablenken, die Bedeutung und Wichtigkeit der ägyptischen Häfen und des Suezkanals beeinträchtigen. So hängt denn die Frage eines Palästina-Hafens wie ein Demoklesschwert über dem Haupte Aegyptens und so oft in englischen oder französischen Blättern das Thema des Hafenbaues in Haifa aufgerollt wird, wird dies immer als mehr oder minder wohlgemeinter Wink für Aegypten betrachtet. Das „ob?" und „wann?" des Hafens in Palästina hängt daher unstreitig von gewissen anderen Fragen in Aegypten ab. Vorderhand wird aber die neueste Meldung von dem im April beginnenden Hafenbau in Haifa dort selbst als Aprilscherz betrachtet.

Baumwolle.

New-York, 18. April. (Pat.) Loco 30,70; Mai 30,33—30,35; Juli 28,66—28,70; August 26,42; September 25,76; Oktober 25,05; Dezember 24,40—24,41; Januar 24,07; März 24,07.

New-Orleans, 18. April. (Pat.) — Loco 30,75; Mai 30,34; Juli 28,42; Oktober 24,30; Dezember 24,03; Januar 23,80.

Bremen, 18. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,65 amer. Cent.

Abonnements

auf die Zeitschriften:

„Die Schönheit"
„Die Woche"
„Der Türmer"
„Ostdeutsche Monatshefte"
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"

usw. nimmt die

„Freie Presse" Lodz, Petrikauer Straße 86, entgegen.

Warschauer Börse.

Warschau, 22. April.

Valuten.		Goldbons	1370000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Kanadische Dollars	—.—	Millionówka	950000-940000
Franz. Franks	—.—	8 proz. Goldanleihe	1400000
Pfund Sterling	40750000	Dollar-Anleihe	5225000
Italienische Lire	—.—		

Schecks.			
Belgien	510750-508000	Paris	600000-593500
Bukarest	—.—	Prag	276000-270000
Holland	3500000-3470000	Schweiz	1652500-1640000
London	41000000-40725000	Wien	132100-131000
New-York	9350000-9300000	Rom	420000-417000

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	26-27	Belpol	0,5
„ 8. Em.	23,5	Jabłkowscy	0,6-0,635
Handels- u. Ind.-Bank	4-3,8-3,9	Szumilin	0,3
Warsch. Kreditbank	1,9	Schiffahrtsges. 7. Em.	0,615
Poln. Handelsbank	8	Haberbusch	25-25,75-25,25
Westbank	8,25	Spiritus	3) 7,1
„ 6. Em.	7,25-7	4) u. 5) 7,3 7,2	
Arb. Gen.-Bank	20-20,75	Drożdże	2,5
Handelsbank	27,5-29-28,5	Kijewski	1,25-1,3-1,275
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0,315	Spiess	3,2
Kleinpolnische Bank	1,8	Chem. Ind.	13,75-13-13,75
Lemb. Ind.-Bank	1,4	Dombr. Elektr.	3,7-3,9
Ver. Land.-Gen.	4	p. T. E.	0,6-0,625
Landw. Verein	0,7	„Siła i Swiatło"	1,9-1,85-1,875
Grodzisk — 4. u. 5. Em.	2,45	Czersk	2,2-2,25
Puls	1,3	„Częstocice"	9-9,5
„Strom"	47,5	Michałow	2,3-2,4
Wildt	0,575	Firley	3,3 3,7
Elektrizität	5,9-6,2-6,1	Wald-Ind. u. Exp.	0,6
Kabel	3,3	Naphtha	1,3
Chodorow	16,75-17,5	Poln. Naphtha-Ind.	3,2
Ostrowite	6,75	Gebr. Nobel	5
Gosławice	4,9-5,1	„ 6. Em.	4,8
Zuckergesell.	13,5-14,75	Lenartowicz	0,6
Łazy	0,525-0,6	Fitzner & Gampe	4) 27
Kohlenges.	1) 18,75-19,5	Modrzejów	1) 32,5-33
2) 19,5-20-19,75		3) 35-33,75-34,75	
3) 20,5-21,5		5) 37-36,5	
4) 20,5-22,5		Lokomotivenges.	1,25-1,375-1,325
Cegielski	1,9-1,85	Rohn & Zielinski	1,4
Lilpop	2,25-2,45-2,35	„ 4. Em.	1,4
Potasch-Werke	— —	Starachowice	10,7-11,2
Norblin	2,2-2,15	Landw. Maschinen	1,4-1,375-1,7
Ortwein	1,8-1,9	Wulkan	34,5
Ostr.-Werke	34-36-35,5	Zieleniewski	2,5
Pocisk	3,7-3,8	Zyrardow	1435-1400-1432,5
Rudzki	1) 5,6-5,8	Borkowski	5,1-5-5,05
2) 6 — 3) 6-6,2		Landw. Syndikat	8,5-7,9
kl. 6,3 — 5. Em.	5,2-5,25	Tkanina	0,4
Ursus	4,65	Cmielow	2,9-3
„ 3. Em.	4,3	Korek	0,35
Zawiercie	180		

Zürich, 22. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2480, Holland 212.10, New-York 567—, Paris 35.90, Mailand 25.22, Prag 16.725, Budapest 0.0078, Belgrad 7.05, Sofia 4.10, Bukarest 2.95 Warschau —.—, Wien 0.0080.

Paris, 22. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 68.60, New-York 15.67, Belgien 85.60, Spanien 219.—, Italien 70.—, Schweiz 278.—, Dänemark 259, Holland 587, Norwegen 219, Schweden 417, Rumänien 8.40

London, 22. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 437.93, Frankreich 68.65, Belgien 80.50, Italien 97.87, Schweiz 24.80, Spanien 31.175, Portugal 1.72, Holland 11.74⅜, Dänemark 26.215, Norwegen 31.625, Schweden 16.575, Helsingfors 174.25, Deutschland 19.— Billionen, Oesterreich 310.500, Prag 148.—, Athen 227.50, Brasilien 618.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karpel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Drehbänke

neue sowie auch wenig benutzte, mit Spitzenhöhe von 150 bis 350 und Drahlänge 800 bis 3000 mm., verkäuflich. G. O. Kühn, Łódź, Zgierska 56. 1242

1 bis 2 Milliarden Mark

suche auf einen Monat gegen hohe Zinsen zu leihen. Off. unter „T. Z." an die Geschäftsst. dss. Bl. 1240



Spiegel

aller Art, Service-Glas, Schreibzeuge usw. empfiehlt die Erste Lodzer Spiegel-Fabrik

Julius Werminski

Nawrotstraße 32. — Lodz. — Nawrotstraße 32.

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE, Petrikauer 93.

Achtung
Fahrradbesitzer!
Schnelle Reparaturen und Auffrischungen von Rädern übernimmt die mechanische Werkstatt und Schweißerei „Record", Główna 36. 1217

Breslau

8.—11. Mai
Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt
Deutschlands größte Ausstellung landwirtschaftlicher Großmaschinen und Geräte.

8.—11. Mai
Technische Messe.

8. Mai bis 10. Juni
Bau- u. Betriebstechnische Ausstellung

Vertreter: **Alfred Toegel, Łódź,**
Piotrkowska 185.
Messekarten-Verkauf, Informationen und Beschaffung von ermäßigtem deutschen Visum.

Buch-Angebot der „Freien Presse"
Neu.

W. A. Suchomlinow: Erinnerungen. 35 Mill. Mk., geb. Louis Edger. Krieg in Flandern, Gedichte von Soldaten der 4. Armee, 4, brosch. Kinkel Gottfried: Der Grobschmied von Antwerpen, Poem, 3, brosch. Rathgaengel Alexius: Feinderingsum! Gedichte, 1, brosch. Achleitner Arthur: Der Finanzer, Erzählung, 3, brosch. Confience Hendrik: Der Bas vom heiligen Sebastian Erzählung, 4, brosch. Krebs Hans: Macht u. Recht. 3, br. Franck Hans: Machtnix, Märchenerzählung, 2, brosch. Fischer Margarete: Zwischen Haff und See, Erzählung, 2, brosch. Riemann Robert: Schwarzrotgold, die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815. 15, brosch. Thomsen Hermann: Danzigs Handel und Industrie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten. 7, brosch. Meyerheim Hugo: Muster und Erklärung für eine einfache Buchführung. 2, brosch. Lichtenbergs Briefe an Johann Friedich Blumenbach, 8, brosch. Schweizer Werner Dr.: Die Wandlungen Münchhausens. 15, brosch. Die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens. 6, brosch. Lietz Hermann: Deutsche Land-Erziehungsvereine. 8, brosch. Müller-Freienfels Richard: Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. 15, geb. Jülon Rudolf von: Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter. 5, geb. Moartens Moarten: Die Komödie eines Verbrechers. Novellen, 2, brosch. Romberg G. Freiherr von: Die Fälschungen des russischen Orangebuches 5, brosch. Stona Maria: Von Prag in die Provence über Verdun-Reims. 7, brosch. Wells H. S.: Hoffnung auf Frieden. 15, br. Herwig Pollock: Kurze Geschichte der Staatslehre. 2, br. Graal Paul: Die politischen Parteien Dänemarks. 1, brosch. Goldheid Rudolf: Frauen, Freiheit und Friede. 3, brosch Brönner Wilh Dr.: Wie uns die Presse belügt. 3, brosch. Kras Otto: Serben und Kroaten. 3, brosch Ikehada S.: Weltbetrachtungen eines Japaners 4, brosch. Grimm Fried. Dr.: Der Mainzer Kriegsgerichtsprozeß 1, brosch. Offendowski Ferdinand Dr.: Tiere, Menschen und Götter. 15 geb, Regenhardt C.: Geschäftskalender für den Weltverkehr 1924 20, geb. Franz: Widukind. eine Heldenlegende. 1. Derselbe: Der Namenlose, eine Heldenlegende. 1. brosch. Derselbe: König Otto und sein Sohn, eine Heldenlegende. 1, brosch. Polybios von Megalopolis: Die politischen Grundlehren. 2, brosch. Althausen Ernst, Pastor: Versplitterung oder Verbindung? Bilder aus dem Leben der Deutschen in Canada und Wolhynien. 5, brosch. Weltstein Emma, Frau-Pfarrer: Die deutschen Kolonien an der französischen Riviera. 5, brosch. Nierodi Gustav: Das Problem des Weltgeschehens. 8, brosch. Jermstadt Axel Dr phil. Das Opium. 13, brosch. Scheidewin Wolfgang Dr.: Rheinische Besatzungsnot. 2, brosch. Stoltheim Roderich S.: Anti-Rathenau. 1, brosch.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Mittwoch, den 7. Mai a. c., um 8½ Uhr abends, im Saale des eigenen Vereinshauses, Lodz, Petrikauer Straße 243:

Chor-Konzert mit Orchester

Unter Leitung des General-Musikdirektors Birnbacher-Lange.

Programm:

1. Der Pilot, mit Bariton-Solo . . . . . Oesten
2. König Sigurd Ring's Brautfahrt . . . . . H. Zöllner
3. Babylon für Männerchor, Tenor, Bariton-Solo . . . . . H. Zöllner
4. Landerkennung, mit Bariton-Solo . . . . . E. Grieg

Mitwirkende und Solisten:
Erster Tenor Herr Czarnecki von der Stadtoper in Posen
Erster Bariton „ Krapacki „ „ „
Chor des Lodzer Männergesangvereins
Lodzer Philharmonisches Orchester.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten von Donnerstag, den 24. April ab, in der Drogerie des Herrn Dietel, Petrikauer Straße 157. 1209

Dr. med. Rosohaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna-Straße 9.
Tel. 28-98.
Empf. v. 8—10½ u. 4—8

Dr. med. Braun
Spezialarzt.
Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
Empf. von 8—10. 1—2 und 4—8 Uhr.
Poludniowastr. 23.

Deutscher
Maschinenschlosser
sucht in Lodz Stellung. Off. unt. „H. W." an die Gesch. d. Bl. 1259

Erfurter
Gemüse- u. Blumen-Sämereien
frisch eingetroffen in der Drogerie Arno Dietel, Lodz, Petrikauer Straße 157. 1248

Ein Junge
für Alles, eventuell in Lehre, wird gesucht. M. Borkenhagen, Lodz, Piotrkowska 100, 3. Etage. 1251

Trikotagenmeister,
im Zuschneiden und Kollektionsaufstellung perfekt, der selbständig die Trikotagenfabrikation leiten kann und auch mit den einschlägigen Maschinen genau vertraut ist, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften „Trikotagen" an die Geschäftsstelle dss. Bl. 1245

Achtung! Wichtig für alle! Auf Abzahlung!!!
Ausländische Etamine, Krepon, Batiste, Opal, Muschlin, Satine, Wollzeug, Gabardine, Boston, Stoffe für Herrenanzüge u. Damenkostüme, Handtücher, Laken, Tischtücher, Zephir, Herrenhemden und sämtliche Weißwaren in großer Auswahl empfiehlt
J. Sperling Petrikauer 39 im Hofe, Tel. 21-24
Preise wie bei Barzahlung. 1234

Aus Anlaß der Pädagogischen Woche des
Deutschen Lehrervereins zu Lodz
am Sonnabend, den 26. April, 8 Uhr abends, Aufführung 1249
„Ein toller Einfall"
Schwank in 4 Aufzügen von Karl Laufs
Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer Str. 157.

Bessere Wirtschafterin
für kleinen Haushalt, zu alleinstehendem Herrn und dreijährigem Kinde, gesucht Zuschriften unter „Ehrlich" an die Gesch. d. Bl. 1243

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Freie Presse Blatt Freie Presse
der
Deutschen in Polen.
Sie allein ist das Sprachrohr der bodenständigen Deutschen. Die täglich aus allen Teilen des polnischen Reiches einlaufenden :: :: Briefe legen davon Zeugnis ab. :: ::



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber herzensguter Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Kusin

Theodor Osmald Baganz

am 21. April im 45. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. — Die Bestattung der irdischen Hülle findet Donnerstag, den 24. d. M., um ½4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Panska 69 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Natalie Baganz, geb. Utz.

1253



Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Justine Eichhorst, geb. Deiter

im Alter von 79 Jahren, am 20. April, um 8 Uhr früh, in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, den 23. d. M., um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Milschstraße 25 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Rokicie statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vorträge über Amerika

von

Pastor A. Bierschenk—Sompolno

zum Besten des dortigen Evangelischen Schülerheims
über: Die Deutschen aus Polen in ihren sozialen, kulturellen und kirchlichen Verhältnissen.

Ozorkow.	Mittwoch, den 23. April, nachm. 6 Uhr, im Konfirmandensaal. Eintrittskarten in der Pfarrkanzlei.
Lodz.	Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Deutschen Gymnasiums. Eintrittskarten bei Leopold Nikel, Nawrot-Straße Nr. 2.
Tomaschow.	Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saale der Feuerwehr. Eintrittskarten vorher in der Pfarrkanzlei.
Pabianice.	Sonntag, den 27. April, nachm. 3½ Uhr, im Saale des Turnvereins. Eintrittskarten vorher bei Herrn Buchhändler E. Keil.

1172

Kots!! Pech!!

Erstklassige Ware aus den besten oberschlesischen Kokereien empfiehlt waggonweise sowie vom Platz die Firma

B. Kowalewski

Łódź, Ogrodowa 78.
(Tramwayzufuhr Nr. 3).
Konkurrenzpreise! 1165
Die bequemsten Zahlungsbedingungen!

Fahrräder, Pneumatiks



Ersatzteile kauft man gut u. billig bei

T. J. ARNOLD
LODZ
Petrikauer 191.

Reparaturen aller Art sowie auch Emaillierung etc. werden tadellos und billig ausgeführt.

Fenster-Scheiben

zu Fabrikspreisen sowie Einglasung in Neubauten zu Konkurrenzpreisen

1073 **J. Olejniczak, Główna 14.**

Große Büroräume

mit großem **Platz, Schoppen, Wagenremisen, Pferdeställen** usw. im Zentrum der Stadt, können bald abgegeben werden. Reflektanten belieben ihre Off. unter „Büroräume" in der Geschäftsst. d. Blattes niederlegen 1244

Junger Mann

mit guter Charakterbildung und schöner Handschrift, der die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, guter Rechner ist und auf der Schreibmaschine arbeiten kann, wird sofort **gesucht**. Ausschließlich selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „G. N." erbeten. 1254

Pelzausarbeitungen

L. Zusmanek, Petrikauer 19
im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock
Telephon Nr. 24-66

Samen aller Art und Geräte

empfehlen die Lager von

L. Jasiński

seit dem Jahre 1870 bestehend, in Łęczyca, Abteilung Lodz, Andrzeja 10. 1204
Preislisten werden auf Wunsch zugeschickt.

Deutscher Realgymnasialverein zu Lodz.

Am Dienstag, den 29. April l. J., um 8 Uhr abends findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Al. Kościuszki 65 die ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

des Deutschen Realgymnasialvereins zu Lodz mit folgender Tagesordnung statt:

1) Verlesung des Protokolls,
2) Budget für das Schuljahr 1924/25,
3) Wahlen § 23,
4) Eventuelle Anträge.

Anmerkung: Falls diese Hauptversammlung nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termin Dienstag, den 6. Mai 8 Uhr abends, statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. § 14.

1164 **Der Vorstand.**

Intelligente Person

in den mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen, mit Kenntniß der französischen und deutschen Sprache, musikalisch, sucht sofort Beschäftigung zu Kindern oder als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Offerten unter „E. S." an die Geschäftsst. dss. Bl. 1246

Tüchtige

Schürzen-Zuschneiderin

per sofort gesucht. Dortselbst kann sich auch ein **Laufbursche** melden. Artur Eger, Sienkiewicza-Straße 59. 1247

Sämtliche

Garten- u. Balkon-Vorrichtungen

nimmt entgegen P. Fiedler, Wólczanska-Straße 112, im Hofe links 1. St.